

Ergebnisprotokoll des Fachforums 2: Clearingverfahren zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Aufbau des Forums

1. Clearingverfahren aus Sicht des Jugendamts Düsseldorf (Input: Matthias Ditges)
2. Das Clearingverfahren aus Sicht der Kaiserswerther Diakonie (Input: Petra Berghoff)
3. Das Clearingverfahren aus Sicht der des Mädchenhauses Bielefeld mit dem Schwerpunkt "geschlechterspezifische Ansätze" (Input: Birgit Hoffmann)
4. Diskussion der Inputs

Zentrale Ergebnisse des Fachforums

- Das Clearingverfahren ist kommunal unterschiedlich organisiert. Dementsprechend lässt sich eine Vielfalt von verschiedenen Schwerpunktsetzungen beobachten.
- In Düsseldorf wird auf ein z.B. auf ein spezialisiertes System des Clearings zurückgegriffen. Es wird von einer hilfreichen Trennung des pädagogischen Teams und des Clearingteams berichtet. Anderen Kommunen arbeiten mit weniger spezialisierten Verfahren, die ebenfalls auf gute Ergebnisse verweisen können. In der Diskussion wird deutlich, dass die Auswahl des Verfahrens mit Blick auf die jeweiligen Bedürfnisse der UMF getroffen werden muss. Es wird als hilfreich eingeschätzt, wenn sowohl spezialisierte als auch integrierte Angebote der Jugendhilfe für UMF zur Verfügung stehen. Außerdem müssen Konzepte für UMF entwickelt werden, die Jugendhilfeangeboten ablehnend gegenüber stehen.
- Regionale Unterschiede bestehen auch hinsichtlich der Aufnahme in Clearinggruppen. In Düsseldorf werden UMF z.B. immer zunächst in der Jugendschutzstelle in Obhut genommen. In anderen Kommunen ist eine direkte Aufnahme in eine Clearinggruppe möglich. Vor- (z.B. eine bessere Steuerung durch das Jugendamt) und Nachteile (z.B. Wartezeiten in den Schutzstellen) werden im Rahmen des Forums vorgetragen und diskutiert.
- Das Vorgehen der Alterseinschätzung ist eine zentrale Problematik im Clearingverfahren. Unterschiedliche Verfahren werden kritisch diskutiert.
- Die Erfahrungen mit ehrenamtliche tätige Personen als Sprach- und Kulturmittler für UMF werden im Clearingverfahren von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Forums als sehr hilfreich eingeschätzt. Allerdings wird deutlich, dass es längst nicht in allen Regionen Konzepte für solche ehrenamtlichen Unterstützungsleistungen gibt.
- Die Wahrung der besonderen Schutzinteressen von weiblichen UMF steht im Fokus des Mädchenhauses in Bielefeld. Aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl von weiblichen UMF besteht dringender Fort- und Weiterbildungsbedarf zu dieser Thematik. Es wird deutlich, dass die Schutzinteressen von Mädchen noch nicht landesweit gewahrt werden. Vor diesem Hintergrund wird eine

Überprüfung der Qualitätsstandards aus der entwickelten Handreichung des Landes NRW für die Unterbringung von Mädchen in Clearingstellen gefordert.

- Im Rahmen der Abschlussdiskussion des Forums wird u.a. auch auf die dringende Notwendigkeit des Ausbaus von therapeutischen Settings für UMFs als Anschlussdiensten hingewiesen.

Details zu den Inputs können den beigefügten Präsentationen entnommen werden.

Für das Protokoll
Nicole Knuth, Diakonie RWL